

Commonal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

N^o 38.

Dienstag, den 11. Mai

1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. Inlerate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von 1 Sgr. die Zeile aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indeß wird nach Verhältniß berechnet. Inlerate erfordern wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, Bäckerstr. N^o 90. Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden.

Die Redaction.

(Eingesandt.)

Es wird einem recht sonderbar zu Muthe, wenn man jetzt von so vielen gescheiden und klugen Männern die räthselhafte Behauptung aufstellen hört: es sei durch die einstweilige Aufhebung der Wahlsteuer so wie durch die frühere Ermäßigung des Salzpreises den Armen kein wesentlicher Vortheil erwiesen, da diese es unmöglich bei ihren geringen Einkäufen nutzen könnten.

Nun ja, meine Herren! sie mögen Recht haben; aber ich gestehe ihnen dies Recht nur dann zu, wenn sie erst die Behauptung aufstellen, es giebt im preuß. Staate nur Arme und Reiche, und diese Behauptung möchte doch nicht leicht zu beweisen sein. Wir preussischen Unterthanen kennen noch einen dritten Stand, und Preußen darf stolz darauf sein, daß es diesen Stand noch hat. Es ist dies der Mittelstand. In diesem finden wir die Basis der Wohlfahrt des Staates; er ist der eigentliche Träger aller Lasten, sowol in Kriegs- als in Friedenszeiten; er besonders bringt die ungeheuren Summen der Staatseinnahmen auf und sein Gedeihen muß hauptsächlich im Staatsinteresse liegen. Daß dies auch wirklich der Fall ist, beweiset die kürzlich aufgehobene Wahlsteuer, von welcher nur eigentlich der Mittelstand einen wesentlichen Nutzen zieht. Den Armen kann der Staat nicht ausreichend helfen, weil dies eben so unmöglich ist, als den Ocean voll zu schütten; ihm wird nur mittelbar in der Noth durch den Mittelstand und hin und wieder durch die Reichen geholfen. In einem Staate, wo der Mittelstand aufgehört hat, da hören wir mit Grauen und Abscheu, daß der Arme neben dem Reichen erhungert. Preußen will das nicht, darum sucht es seinen Mittelstand zu schützen, und wenn diesem durch die Aufhebung der Wahlsteuer auch nur ein geringer Vortheil geboten wird, so findet dieser hier doch Grund und wir wissen es darum unserm verehrten Monarchen großen Dank. Der Arme hat nichts zu verlieren, ihm kann auch nichts genommen werden, er ist von Gott selbst dem Mittelstande zugewiesen, bei diesem stehen ihn die Thüren zum Zuange offen, wogegen ihm die Thüren so vieler Reichen durchs ganze Jahr geschlossen sind; er naht sich mit dem größten Vertrauen dem Mittelstande und sucht bei diesem Hilfe und dieser theilt mit, so lange er kann. Ein glücklicher Mittelstand ist für den Armen ein unverfälgbarer Born des Trostes und der Hilfe und der Arme darf neben ihm nicht verhungern.

Der Mittelstand ist der gute Genius eines Staates, welcher an einer Hand den Stand der Reichen und an der andern den Stand der Armen führt. Zur Zeit der größten Noth ist er für die Reichen ein Schutz und für die Armen eine Hilfe; ist er aber verschwunden, so hat der Reiche in den dückendsten Zeiten der Noth von der Masse der Armen nicht wenig zu fürchten. Beispiele lehren dies. — Wir dan-

ken also für die Wohlthat der Aufhebung der Wahlsteuer, die wir unser Brod selbst backen, weil wir uns dadurch an jedem Brode ersparen. Wer zum eigenen Backen zu bequem ist und sich lieber das schon fertige Brod kauft, muß für seine Bequemlichkeitsliebe zahlen und wenn er dann die Wohlthat nicht empfindet, so bleibe er mit seinem einseitigen Urtheile zu Hause.

Setze an die Stelle der Wahlsteuer überhaupt in Zukunft eine anständige Besteuerung des Wildes und des Federviehes, dann würde ein Hasenbraten eine wirkliche Delikatesse sein. Der Mittelstand lebt nicht von Delikatessen und dem Reichen würde sein Rehbraten weit besser schmecken, weil er wüßte, daß dies nicht ein Gerucht für Jeden sei.

Man mühte also nicht mehr darüber, daß dem Mittelstande eine Wohlthat durch Aufhebung der Wahlsteuer wurde; man versuche es sein Brod selbst zu backen und man wird finden, daß man von jedem Brode dem Armen ein Schnitzchen mehr mittheilen kann.

Erwidrerung auf Spott.

Zu dem Druck der schweren Noth gesellt sich auch noch zum Ueberflus die Verpottung. Reiche Gutsbesitzer, denen es bei vorjähriger guter Ernte wunderbar ergiebt, daß sie, für einige Hände voll Korn, was man einen Scheffel nennt 4 Thlr., — sage: vier Reichsthaler und noch darüber erhalten, haben diese Erscheinung davon hergeleitet: daß die Armen keinen Gott, sondern nur die Reichen — nämlich Gutsbesitzer — einen Gott hätten.

Auf Grund Ihrer Aussage, meine betreffenden Herren Gutsbesitzer! frage ich: Sind Sie Menschen und wir keine, oder sind wir Menschen und Sie keine? — Denn es steht geschrieben: daß Gott nicht bloß einiger, sondern aller Menschen Gott sei. Man irre sich nicht, Gott läßt sein nicht spotten! Sie hängen ja doch nicht allein von Pflug, Egge und Dünger ab, sondern vor dem Gedeihen was von oben kommt. Wir werden nicht immer Ihre Kreaturen durch künstlich hervorgebrachte Theuerung sein; es wird sich auch wieder anders gestalten.

Sie werden vielleicht über solche Reden lachen; allein thun Sie das; lassen Sie darüber noch einen Champagnerthaler über die Klinge springen; bedenken Sie aber auch, daß Sie einen großen Theil der Schuld tragen, daß unser Brod so klein ist. Sie halten mir Ihren Vorräthen zurück und riechen wohl täglich daran und es hat einem das Schmeckfeldchen schon zur Wonne nach 5 Kthlr. gerochen. Da steht denn wiederum geschrieben: „Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.“

Ich habe jetzt schon wieder Landwirthe klagen gehört; das Korn steht schlecht, zu einzeln. — Sind wir denn blind? —

Kommen wir auf die Felder, so wird uns das Herz groß von Gefühlen des Dankes und die schönsten Hoffnungen beleben unsern Muth im Ausharren unter dem künstlich erzeugten Druck. — Wir wollen Ihnen nichts Böses wünschen, aber sendet Gott einige Jahre hintereinander reichen Ueberfluß, dann werden die Pfaffen wohl heiserer klingen, die uns jetzt die Ohren so voll gellen. Enthalten Sie sich also alles Spottes und gehen Sie ganz von dem Gedanken ab, daß nur die reichen Gutsbesitzer einen Gott hätten. Unser Gott lebt auch noch und hielte uns der Glaube an ihn nicht, so wäre unsere Geduld wahrlich schon längst ausgerissen.

Unsere ganze Achtung sollen wir aber den biedern Gutsbesitzern, die keinen Wucher mit ihren Produkten treiben und denen es nicht in den Sinn kommt, der gedrückten Konsumenten zu spotten. Mögen sie sich gern die hohen Preise in ihre Säcke stecken; die Zeit gewährt sie ihnen, und sie tragen keine Schuld der Theuerung. Unsere ausgesprochene Klage trifft sie nicht.

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bankordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiv a.

1) Geprägtes Geld und Barren	12,005,700 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,638,900 „
3) Wechsel-Bestände	15,597,400 „
4) Lombard-Darlehen	10,482,100 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,820,300 „

Passiv a.

6) Banknoten im Umlauf	9,348,100 Thlr.
7) Depositen-Kapitalien	24,638,200 „
8) Darlehen des Staats in Kassen-Anweisungen	4,000,000 „
(nach Rückzahlung von 2,000,000 Thlr. sfr. §. 29. der Bankordn. vom 5. Oktober 1846.)	
9) Guthaben von Staats-Kassen, Instituten und Privatpersonen, mit Einschluß des Giroverkehrs	5,160,000 „

Berlin, den 30. April 1847.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) v. Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Liegnitz, im Mai: Kaufmann Hasefeld mit verwittw. Frau Kaufmann Thiel. Schneidermeister Dittbrand mit Caroline Franz. Tischlermeister Ernst Willner mit Jungfer Christiane Beier. Stellmachergezell Anton Klose mit Zul. Druhm.

G e b o r e n.

Im April: Frau des Erganten Möbus e. S. Frau des Inwohner Lange e. S. Frau des Inwohner Hoffmann e. S. Frau des Walter Jitzel e. S. Frau des Schuhmachermeist. Springer e. S. Frau des Kutscher Maiwald e. S. Frau des Maurergezell Hoffmann e. S. Frau des Schmiedemstr. Weinhold e. S. Frau des Schieferdeckermeister Ulrich e. S. Frau des Maschinenbauergehülfe König e. S. Frau des Töpfer Stiepling e. S.

G e s t o r b e n.

Im April: Tochter des Schneidermeist. Forst, 15 J., Krampf und Schlag. Tochter des Angerhäusler Krampf in Altbecken, 27 W., Krampf und Schlag. Schuhmachermeister August Föninger, 63 J. 3 M., Krampf und Schlag. Kaufmann Ernst Hoffmann, 32 J., Brustwassersucht. In-

validen-Unteroffizier Johann Jacob Döhning, 56 J. 9 M., Auszehrung.

Im Mai: Tochter des Inwoh. Wirsig, 6 M., Krämpfe. Kräutereibesiger Gottlieb Hentschel, 75 J. 9 M., Alterschw. Jüngste Tochter des Schneidermeister Niedel, 2 J. 6 M., Krampf und Schlag. Inwohnerwitwe Matika geb. Scholz, 81 J. 8 M., Alterschw. Sohn des Gelbgießer Beier, 1 J. 1 M. 19 J., Unterleibsentzündung. Sohn des Tagearbeiter Langner in Pfaffendorf, 4 J. 17 J., Schlagfluß.

Für Landwirthe.

In der Zeit der Noth ist jede Aussicht auf Hülfe willkommen. Darum mag auch folgendes Mittel angegeben werden, um rasch zu genießbaren Nahrungsmitteln zu gelangen.

Die junge **Naps**pflanze wächst schnell, giebt ein schmackhaftes, dem Spinat ähnliches Gemüse und liefert auf gutem Boden sehr beträchtliche Massen. In 4–6 Wochen, unter günstigen Umständen noch früher, kann ein damit besätes Feld seinen Ertrag geben. Die Kosten der Einsaat sind unbedeutend, da eine Meße für den Morgen genügt, und ein Theil der Brache liefert in jeder Wirthschaft den Boden, der dazu benutzt werden kann.

Wir empfehlen dringend den Versuch des Anbaues zu machen, und damit nicht zu zaudern, auch möglichst große Flächen dafür zu bestimmen, und ersuchen schließlich die Redaktionen anderer Blätter, diese Notiz in ihre Spalten aufzunehmen.

Berlin, den 1. Mai 1847.

Das Landes-Deconomie-Kollegium.

Wohlthätigkeit. Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 4. d. M. die Hälfte des Städtchens Kleinközenau binnen wenigen Stunden zerstört. Mein würdiger Amtsbruder, Herr Superintendent Henke daselbst, schrieb mir unterm 5., daß 30 Wohnhäuser, die Nebengebäude ungerechnet, in Asche liegen, über 50 Familien haben, da das Feuer sich unglaublich schnell verbreitete, fast ihre ganze Habe, ihr Handwerkszeug und die geringen Vorräthe, die sie zur Erhaltung ihres Lebens bedürfen, verloren und befinden sich in dem trostlosesten Zustande. Das Haus meines Freundes und das darauf grenzende Viertel ist durch Gottes Hülfe und den Beistand braver Menschen erhalten worden, und dort finden die Unglücklichen eine Zufluchtsstätte, aber doch sind die Kräfte der verschont Gebliebenen nicht ausreichend, um bei dem großen Jammer nachholenden Beistand zu gewähren. Er fordert mich daher auf, auch hiesigen Ortes eine Sammlung für die armen Abgebrannten zu veranstalten. Ich zeige dies durch unsre Lokalblätter der verehrten Einwohnerschaft mit der herzlichsten Bitte an, mich recht bald durch milde Beiträge für den angegebenen Zweck zu erfreuen, die ich dann sogleich an meinen vorher genannten würdigen Freunde einsenden werde, der dieselben gewiß aufs beste und zweckmäßigste vertheilen wird. Obgleich in der gegenwärtigen höchst bedrängten Zeit die Bitten um Hülfe von allen Seiten erschallen, so hofft er doch, daß das Wort der Schrift: Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden auch unter uns in vielen menschenfreundlichen Herzen Eingang finden und

sich wirksam zeigen werde, und ich theile diese Hoffnung, denn ich habe seit vielen Jahren in dieser Hinsicht sehr erfreuliche Erfahrungen gemacht.
Liegnitz, den 9. Mai 1847. Müller.

Für die Abgebrannten in Raubden erhielten wir noch ferner von Hrn. Ob.-P.-Schr. Seidel 2 Thlr.
Die K. Hofbuchdruckerei.

Die zu Anfange des eben verflossenen Winters an die geehrte Einwohnerschaft der hiesigen Stadt gerichtete Bitte um reichliche Beiträge für Zubereitung und Verabreichung warmer Suppen an die Armen ist nicht vergeblich gewesen. Wir haben zu diesem Zwecke 342 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. eingenommen und sind mittelst eines Zuschusses von 12 Rthlr. 29 Sgr., der so hohen Fruchtpreise ungeachtet, im Stande gewesen, während fünf Wintermonate 17,436 Portionen warme nahrhafte Suppe (jede Portion zu einem Preussischen Quart) zu verabsorgen.

Wir fühlen uns gedrungen, Allen, welche durch ihre Beiträge die Mittel zu dieser Verabreichung gewährt haben, im Namen der Armen herzlich zu danken.

Außerdem haben wir während des verflossenen Winters in wöchentlichen Vertheilungen von 200 Stück, zusammen 3550 Stück (6212 Pf.) Brod an besonders Bedürftige unentgeltlich gegeben, welches einen Kostenaufwand von 232 Rthlr. 7 Sgr. verursacht hat.

Unsere Klein-Kinder-Bewahranstalt, die in der jetzigen so sehr bedrängten Zeit uns nicht weniger am Herzen liegt, erfordert ebenfalls größere Zuschüsse als zeither und wir wurden wegen fortgesetzter Unterhaltung derselben in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung noch besorgter sein, wenn nicht die von einem großen Theile der Einwohner der Stadt und der Umgegend uns fortdauernd bewiesene thätige Antheilnahme uns zur Seite stände.

Im Vertrauen auf diese wagen wir es, auch für dieses Jahr zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt eine Lotterie in der bisherigen Art zu veranstalten und Alle diejenigen, welche an dieser wohlthätigen Anstalt ein Interesse nehmen, hierdurch recht herzlich zu bitten, uns mit zahlreichen Geschenken erfreuen zu wollen.

Die Verlosung selbst soll gegen Ende des Monats Juni stattfinden und werden bis dahin die dazu bestimmten Geschenke von der Obervorsteherin in dem Königlichen Schlosse hieselbst in Empfang genommen werden.

Liegnitz, den 7. Mai 1847.

Die Obervorsteherin und Vorsteherinnen des Frauenvereins.

Entbindungs-Anzeige.

Am 8. d. Mts. früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Basse, von einem Knaben glücklich entbunden.
August Köhler,
Goldarbeiter.

Unterzeichnete Gemeinde fühlt sich verpflichtet, folgende Dankadresse der Oeffentlichkeit zu übergeben.

**Hochwohlgeborner, Gnädiger Herr
Amtsrath!**

Hochgeehrtester Herr Patronats-Kommissarius!

Euer Hochwohlgeborner haben zwar zu jeder Zeit sich als wohlwollender Gönner und Wohltäter gegen die hiesige katholische Kirchen- und Schulgemeinde bewiesen, und unzählige Gelegenheiten hätte das gehorsamst unterzeichnete katholische Kirchen u. Schulkollegium schon gehabt, Ihnen, gnädigster Herr und Gönner, für die mannigfachen Gnadenbeweise den ganz ergebenssten Dank abzustatten, mit welchem Sie uns so oft erfreut, durch welche Sie das Band dankbarer Liebe und Verehrung gegen Hochdieselben immer fester und unauflöslicher um uns geschlungen haben. Was wir aber in der vergangenen Zeit, aus Furcht ihnen mißfällig zu werden, unterlassen haben, Ihnen öffentlich für das viele Gute unsern Dank zu zollen, welches Sie nach den Worten des Evangeliums verborgen vor den Menschen an Kirche und Schule wie an so vielen Gliedern unserer Gemeinde seit Jahren und besonders in der letzten Zeit gethan: das können wir jetzt nicht länger unterlassen, wo selbst unser apostolischer Oberhirt sich gedrungen fühlte, Ew. Hochwohlgeborner in jenen uns unvergeßlichen Worten seinen Dank öffentlich zu sagen: „Der Himmel lohne ihnen das viele Gute, welches Sie an meiner lieben katholischen Gemeinde gethan!“ Denken wir daran, mit welcher Liebe und Fürsorge Ew. Hochwohlgeborner und Ihre gnädigste Gemahlin alles aufgeboten haben, um Sr. Fürstbischöflichen Gnaden festlich zu empfangen; denken wir daran, wie Sie durch Ihre gnädigste Verwendungs- und thätige Unterstützung unserm Gotteshause einen neuen Schmuck, unserer Schule eine neue Zier verliehen haben; erinnern wir uns — und ewig werden wir uns daran erinnern —, wie Ew. Hochwohlgeborner das schöne Fest der Anwesenheit unsers Hochwürdigsten Herrn und Bischofs durch Ihre Betheiligung an demselben uns noch schöner und festlicher gestaltet haben: unmöglich können wir noch länger schweigen, vielmehr werden wir durch das Gefühl der Dankbarkeit unwiderstehlich angelehnt, Ew. Hochwohlgeborner unsern herzlichsten und ganz gehorsamsten Dank besonders für jene Liebes- und Gnadenbeweise hiermit abzustatten, mit welchen Hochdieselben in der letzten Zeit uns begnadigt haben, und deren Gedächtniß aus unserm Geiste nimmermehr verschwinden wird. „Der Himmel lohne Ihnen das viele Gute, welches Sie an uns gethan.“ Mit diesen Worten unsers Hochwürdigsten Bischofs danken auch wir Ew. Hochwohlgeborner, und fügen hiermit die aufrichtige Versicherung bei: Wie wir fest überzeugt sind, daß Ew. Hochwohlgeborner Ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen uns niemals ändern werden: so soll auch unser Streben stets dahin gerichtet sein, durch ein Leben und Wirken in Einigkeit und Frieden, durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung Hochder-

selben Gnade in immer höheren Grade uns zu gewinnen.

Mit der dankbarsten Hochachtung und mit der innigsten Verehrung geben wir uns die Ehre zu unterzeichnen

Ew. Hochwohlgeboren
dankbar ergebenstes
kathol. Kirchen- und Schulkollegium
Jänsch. Töpfer. Heinze. Kolbe.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 9—15 Mai liefern nach ihren Selbst-
Taren, die Bäcker ihre Waaren nach folgenden Preisen:

für Brod				für Semmel			
Hänsel .	2	fg.	6 pf.	1	Vfd.	14	Loth
Jäbide .	2	=	6	=	1	=	9
Kliem .	2	=	6	=	1	=	10 pf.
Koch .	1	=	—	=	15	=	10
Menzel	2	=	6	=	1	=	11
Neumann	5	=	—	=	3	=	1
Pagold	1	=	—	=	14	=	1
Püschel se.	1	=	—	=	15	=	1
Püschel ju.	1	=	—	=	14	=	1
Plasche	2	=	6	=	1	=	13
Schwich .	4	=	6	=	2	=	22
Schüle .	5	=	—	=	3	=	8
Seidel .	5	=	—	=	3	=	10
Weiß .	5	=	—	=	3	=	4
Weichert	2	=	—	=	1	=	3
Stadan	5	=	—	=	3	=	—
Friebe .	5	=	—	=	3	=	20
Obigel .	5	=	—	=	3	=	—
Koschwig	5	=	—	=	3	=	24
Brod d. Landbdr. Schipke a. Nienberg				3	fg.	1	psd.
Herfort a. Schlaup				5	=	2	=
Rauer a. Rothbrännig				5	=	2	=
Klinkert a. Dellwighof				5	=	2	=
Römer a. Seichau				5	=	2	=
Bunzel a. Peterwitz				5	=	1	=
Wurst a. Onas				3	=	1	=
Seifert a. Hänchen				5	=	2	=
Teuffert a. Fellenorf				5	=	2	=
Maschte a. Mühlradlig				5	=	2	=
Schneider a. Malisch				5	=	2	=
Langer a. Barisdorf				5	=	3	=
Gottschling a. Heinersdorf				3	=	1	=
Winkler a. Nüstern				3	=	4	=

Liegnitz, den 9. Mai 1847.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Freiwilliger Verkauf.

Zur freiwilligen Subhastation des in Schönborn
belegenen auf 1435 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten,
den Görlich'schen Erken gehörigen Bauerguts No.
12 steht ein Bietungstermin auf den

7. Juni 1847 Vormittags um 11 Uhr
im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Tare, der neueste Hypothekenschein und die
besonderen Kaufbedingungen sind in der hiesigen Re-
gistratur einzusehen.

Liegnitz, den 28. April 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Bohlauschen Fürstenthumsland-
schaft wird der diesmalige Johanni-Fürstenthumstag
am 14. Juni eröffnet, zur Einzahlung der Pfand-

briefszinsen sind der 21., 22. und 23. Juni, zu de-
ren Auszahlung der 24. bis einschließlich den
30. Juni, mit Ausnahme des Sonntages, von Vor-
mittag 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr bestimmt.
Der Kassenschluß erfolgt am 30. Juni d. J.

Zugleich wird bekannt gemacht: daß das active
Direktorium hiesiger Landschaft von Johanni 1850
auf den Königlichen Kammerherrn und Johanniter-
Ritter Herrn von Nitsch-Roseneck auf Ruchelberg
ic. ic. übergeht.

Liegnitz, den 1. Mai 1847.

Liegnitz-Bohlausche Landschafts-Direction.

P. v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung von
Pferden und Kindern sind die Nummern:

53. 842. 1036. 1406. 1444. 1509. 1521.
1632. 1926. 2212. 2256. 2344. 2387. 2413.
2477. 2646. 2836. 2993. 3181. 3379. 3583.
3587. 3677. 3851. 3866. 4004. 4139. 4256.
4406. 5118. 5279. 5286. 5332. 5335. 5437.
5679. 6109. 6288. 6499. 6581. 6798. 7155.
7197. 7215. 7231. 7476. 7993. 8264. 8391.
8402. 8474. 8481. 8494. 8571. 8784. 8824.
9149. 9310. 9397. 9542. 9597. 9629. 9695.
9858.

gezogen worden, welches vorläufig hiermit zur
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 10. Mai 1847.

Der Vorstand

des Liegnitzer landwirthschaftl. Vereins.
Geier. v. Merdel. Frhr. v. Rothkirch.
Thaer. v. Wille.

Der Wundarzt Herr Lindner zu Bunzlau beab-
sichtigt, seine unter den Nummern 188 und 191 im
Hypothenbuche der Stadt Liegnitz verzeichneten bei-
den Häuser zusammen oder auch einzeln zu ver-
kaufen. Ich bin beauftragt, Gebote auf diese Grund-
stücke anzunehmen, und habe zu diesem Behufe ei-
nen Termin auf

den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
in meinem Geschäfts-Zimmer angesetzt. Ich lade
Kauf Lustige hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die
Verkaufsbedingungen täglich bei mir eingesehen wer-
den können.

Liegnitz, den 2. Mai 1847.

Puppe, Justiz-Commissarius.

Bachwaaren-Taxe-Schema
sind à Bogen 1 Sgr. vorrätzig in der
Königl. Hofbuchdruckerei.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage

zu Nr. 38. des Communal- und Intelligenz-Blattes.

Dienstag, den 11. Mai 1847.

Abschied des Lehrers Herrn **Rlose**
von seiner theuren Gemeinde.

Kriegnis, den 7. Mai 1847.

Das Grab ist da! —

Mein Kriegnis lebe wohl!

Du hast mein Herz erfreut.

Du warst es ja,

Das stets so liebevoll

Mir beizustehn bereit. —

O, denke noch der lieben Meinen

Die tiefbetrübt nun um mich weinen!

Das Grab ist da. —

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Oberan, Goldberg-Haynauer Kreises, auf anderweite 6 Jahr, vom 1 Juni c. ab, bis ultimo Mai 1853, ist ein Termin auf den 20. Mai c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten in Kriegnis im Ditzschen Hause vor dem Hegauer Thor, anberaumt, wozu Pachtlustige hie durch einladen werden. Oberförsterei Panten, den 8. Mai 1847.

Der Königl. Oberförster
Schmidt.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 15. Mai Vortrag des Hrn. Dr. Samter über **die Kunst des Alterthums**. Fortsetzung des früheren. — Weitere Berathung über die physikalischen Vorträge während des Winters.

Der Vorstand.

Volksgesangsverein.

Mittwoch, den 12. d. M. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Liedertafel.

Heute Dienstag und Freitag im Badehaus, welches auch zur Einübung der Festgesänge in nächster Woche stattfindet.

Grödisberger Lieder-Fest.

Die Lerte der bei demselben zur Aufführung kommenden Gesänge sind à 1 Egr. in Kriegnis bei die Herren Vorsteher der Gesangs-Vereine und in der Reigerschen Buchhandlung zu haben.

Wegen Wohnsitzveränderung beabsichtigt Unterzeichneter den Verkauf seines vor der Pforte gelegenen Hauses und Gartens. Hierauf Reflectirende belieben sich ohne Zwischenhändler unmittelbar an Unterzeichneten zu wenden.

Kriegnis, den 10. Mai 1847. Jochmann.

Kurfürstl. Hess. Staats-Anlehn von 6,725,000 Preuß. Thlr.

Am 1. Juni findet in Cassel die 4. Verloosung dieses von der Regierung garantirten Staats-Anlehens statt, bei welcher 20 Serien, das sind 500 Obligationen gezogen werden, welche in der darauf folgenden Prämien-Ziehung 500 Gewinne erhalten, als Preuß. Thlr. 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000 rc. rc. Geringste Prämie 55 Preuß. Thlr.

Für diese wichtige Ziehung kann man sich auf ein Obligations-Loos für 2 Preuß. Thlr. und auf ein halbes für 1 Preuß. Thlr. bei dem unterzeichneten Handlungshause betheiligen. Plane gratis; punctliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert.

Moritz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Auf dem Comptoir dieses Blattes (Bäckerstraße Nr. 90 Eingang an der Mauer) kann der Verloosungsplan eingesehen werden.

Ich Unterzeichneter habe die General-Agentur der Kurhessischen allgemeinen Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel für den Regierungs-Bezirk Kriegnis übernommen. Indem ich dies ganz vorzüglich für die früheren Herrn Betheiligten, denen dieses Jahr eine Dividende von 6 sgr. 8 pf. pro 100 rthr. Versicherungs-Capital in Anrechnung kommt, zur öffentlichen Kenntniss bringe, empfehle ich dieses gemeinnütze Institut den Herren Rittern und Rüstkal-Besitzern zu recht reger Theilnahme angelegentlichst.

Die Agenten

Herr J. E. Baumert in Hirschberg.

Herr Carl Brun in Lüben.

- Lotteriecinnehmer Blasius in Schönan.
- E. F. Drescher in Jauer.
- J. A. Effmert in Bunzlau.
- E. J. Franke in Freistadt.
- Theod. Glogner in Hagman.
- C. E. Grieger in Goldberg.
- Agent Hänsel in Löwenberg.
- W. Klop in Seidenberg.
- C. Lamprecht in Sprottau.
- C. Linke in Glogau.
- Rob. Dettel in Görlitz.
- Ed. Siegert in Parchwitz.
- J. G. Schenker in Friedeberg a/D.
- Steinberg und Timann in Neusalz a/D.
- Alexand. Sittig in Lauban.
- E. W. Ulrich in Pilgramsdorf.

die für dieses Institut mitwirken, werden mit Vergütungen beantragende Versicherungen entgegennehmen und die gewünschten nähern Auskünfte geben.

Liegnitz, den 9. Mai 1847.

J. W. Schubert, Generalagent.

Eine 3 Ellen breite und 9 Ellen lange Marquise ist sogleich zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich durch meine jetzige neue Einrichtung in Stand gesetzt bin, alle Arten von Thurm-, Schloß-, Saal- und Tisch-Uhren anfertigen zu können, so auch gern bereit bin, alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen aufs Pünktlichste und zu den möglichst billigsten Preisen herzustellen, weshalb geehrten Aufträgen entgegen stehe.

Liegnitz.

Frauenstraße 464.

J. B. Louis,
Uhrmacher.

W. J. Thourret in London und Berlin

hat die Preise seiner Metall-Buchstaben, anwendbar zu Schildern und Aushängetafeln jeder Art, zu Grabsteinen und Denkmälern, Ziffern zu Haus- und Zimmer-Nummern, bedeutend ermäßigt; die neuen Preis-Courante liegen bei mir zur gefälligen Einsicht, und Aufträge effectuirt ich schnell.

J. Döbauer, Burgstraße No. 335, Agent.

Extra stark ins gefüllte fallende Sommerleerkolben-Pflanzen à Schock 5 Sgr. empfiehlt Jörn in Mehwaldschen Garten vor der Pforte.

Garten-Verkaufs-Anzeige.

Ein in gutem Zustande sich befindender Garten, ausgezeichnet durch seine günstige Lage, so wie mit den besten Wein- und Obst-Arten versehen, ist zu verkaufen. Adressiertes in der Expedition d. Blattes.

Ein Kinderwagen,

in Federn hängend und sehr gut gehalten, steht zu verkaufen, Goldberger Vorstadt No. 71.

Oekonomie: Lieven,

welche Pension zahlen können, finden auf einer großen Landwirthschaft Unterkommen durch D. Wüstrich in Teutschel bei Liegnitz.

Ein Lehrling

für eine Spezerei- und Weinhandlung, von terr. Michael d. J. ab, ebenso

ein Lehrling

für eine Conditorei und Piesfertuchlerei, zum baldigen Antritt, werden gesucht durch D. Wüstrich in Teutschel bei Liegnitz oder Expedition d. Bl.

Um den vielseitigen Wünschen nachzukommen, wird von jetzt ab, an Montag und Donnerstag von Herrn Jüttners Flügelmusik in Lindenbusch stattfinden.

Ein auf einer lebhaften Straße gelegenes Verkaufsgewölbe das mit den nöthigen Mobilen und Utensilien versehen, sich besonders für einen Spezerei-Waarenhändler eignet, ist sofort billigst zu vermieten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In Nr. 166 am großen Ring ist eine Stube nebst Alkove, ebenso eine Stube im Hinterhause zu vermieten. Das Nähere beim Ciensthämer.

Mittwoch den 12. d. Mts.:

Concert
von B. Bilse im

Wintergarten.

Anfang 4 Uhr.

Donnerstag den 13. d. Mts.:

Concert
von B. Bilse im

Badehause.

Anfang 4 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
8. Früh	27° 5'''	+ 11°	EO.	Heiter, Stürmisch.
„ Mittag	27° 3'''	+ 21,5°	EO.	„
9. Früh	27° 5'''	+ 11°	NRW.	Früh stürken Regen, Wind.
„ Mittag	27° 6'''	+ 12°	NRW.	Regen, Abends heiter.
10. Früh	27° 7'''	+ 7°	EW.	Sehr heiter.
„ Mittag	27° 6,5'''	+ 18°	EO.	„ dgl.

Fruchtpreise der Stadt Liegnitz.

Vom 7ten Mai 1847.

	Natr. Sgr.		Natr. Sgr.
Weizen pr. Schf.	4 12 1/2	Kartoffeln pr. Schf.	1 16
Roggen „ „	3 21	Butter „ pr. Pf.	— 7
Gerste „ „	3 7	Eier „ pr. Schf.	— 14
Hafers „ „	1 17	Stroh „ „	6 —
Erbsen „ „	3 16	Heu „ pr. Ctr.	— 26